

Rotes Licht, rote Köpfe

WABERN Ein Etablissement, das lange ohne viel Aufhebens geschäftete, ist plötzlich in aller Munde: Nach einem Artikel im Quartierblatt war das Bordell an der Ecke Seftigenstrasse/Quellenweg auch beim Wabern-Leist kurz Thema.

Das Etablissement lief lange Zeit, ohne dass ihm Wabern gross Beachtung schenkte. Dabei tauschten sich die Kunden schon vor Monaten, ja Jahren auf den einschlägigen Foren im Internet ausführlich über das markante gelbe Haus an der Ecke Seftigenstrasse/Quellenweg aus. Studio Delicious nennt sich der Betrieb, in dem Frauen ihre Kunden für bezahlten Sex empfangen – aber eben, grössere Kreise hatte die Sache bislang nicht gezogen.

Das änderte sich vor ein paar Tagen mit der neusten Ausgabe der «Wabern-Post». Unter dem Titel «Keine Freude am Freudenhaus» berichtete das Blatt von besorgten, allerdings nicht näher bezeichneten Anwohnern, denen das Studio ganz offensichtlich ein Dorn im Auge ist. Wieso, wurde nicht weiter erläutert – doch das

Thema war lanciert. Leute aus dem Quartier stellen jedenfalls fest, dass das Studio nun plötzlich in aller Munde ist. Und als sich vor dem Wabern-Leist auch noch eine Votantin zu Wort meldete, war das Bordell definitiv Gegenstand der öffentlichen Debatte geworden. Was die Behörden von diesem Etablissement hielten? Das wollte die Frau vom Gemeinderat wissen, der zur Versammlung in corpore angetreten war.

Künftig nicht mehr möglich

Gemeinderat Urs Wilk (FDP) musste sie fürs Erste allerdings enttäuschen. Er könne sich zur Angelegenheit zurzeit nicht näher äussern, da beim Regierungstatthalter ein Bewilligungsverfahren laufe und die Gemeinde darin Partei sei. Immerhin so viel stellte er mit Blick auf eine fernere Zukunft in Aussicht: Im Zuge der laufenden Ortsplanungsrevision werde die Gemeinde die Vorschriften zu Prostitution klar regeln. Das Gewerbe sei dann nur noch in den reinen Arbeitszonen zugelassen.

Das Etablissement wäre so am heutigen Standort nicht mehr

möglich. Die Ecke Seftigenstrasse/Quellenweg ist nämlich der gemischt genutzten Kernzone zugeteilt, in der neben Arbeiten auch Wohnen erlaubt ist.

Um die Bewilligung nachsuchen muss das Studio Delicious übrigens wegen des neuen Prostitutionsgesetzes. Dieses ist letztes Jahr am 1. April in Kraft getreten und schreibt das Verfahren beim Statthalter auch für Betriebe vor, die schon lange im Geschäft sind. Mit dem Gesetz wollte der Grosse Rat in erster Linie den Schutz und die Arbeitsbedingungen der Frauen verbessern. Um die Bewilligung kommt demzufolge nur herum, wer allein sowie voll und ganz auf eigene Rechnung arbeitet.

An der Tramwendschleife

Worin die Sorgen der Anwohner begründet sind, wurde auch am Leistanlass nicht klar. Vielleicht liegen sie auch einfach im idealen Bereich, darin, dass sich etliche Leute ob der Präsenz von Freiern im Quartier gestört fühlen. Darob, dass regelmässig wildfremde Männer um das gelbe Haus herumstreichen und vielleicht erst im zweiten oder dritten Anlauf den Schritt hinein wagen – diesen Schluss jedenfalls lassen diverse Bemerkungen zu, die am Rand des Anlasses fielen.

Weit offener lesen sich da die Einträge im Internet. In den Foren schildern die Freier nicht nur ihre Erlebnisse mit den Frauen, sondern diskutieren auch intensiv über die Lage des Gebäudes. So bemängelt einer, dass der Eingang so nahe an der Tramwendschleife alles andere als diskret sei. Zumal im Sommer das Restaurant im Parterre auch noch eine Terrasse betreibe – worauf ein anderer entgegnet: «Im Winter ist nicht so indiskret. So viel läuft da nicht.» *Stephan Künzi*



Im markanten Haus an der Ecke Seftigenstrasse/Quellenweg bieten Frauen sexuelle Dienste an.

Urs Baumann

In Kürze

WOHLEN Resolution der Grünen

«Öffentlicher Raum und Achtung für alle Menschen – ob jung oder alt». Dies ist der Titel der Resolution, die an der Versammlung der Grünen Wohlen verabschiedet wurde. Die Partei ermuntert Personen, die am 15. Februar in die Demonstration verstrickt waren, den Dialog mit dem Gemeinderat zu suchen. «Damit können in Zukunft Kundgebungen und öffentliche Auftritte im Interesse aller friedlich stattfinden», heisst es in der Resolution. *pd*

MEIKIRCH Neue Duschen in der Schule

Die Duschanlagen in der Schule Gassacker sind veraltet und funktionieren teils nicht mehr. Daher werden alle Duschen ersetzt. Auch die Keramikplättli und Garderobenbänke werden erneuert. Dafür hat der Gemeinderat einen Kredit von 60 000 Franken bewilligt. *pd*

Wir gratulieren

ITTIGEN
Heute feiert **Anton Tschumi** an der Gartenstrasse 12 seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren dem Jubilar ganz herzlich und wünschen alles Gute. *pd*

Fangbäume sollen die Käfer anlocken

BRÜNISRIED Im Kampf gegen den asiatischen Laubholzbockkäfer sind 300 Bäume und Sträucher gefällt worden. Im Dorf werden nun 15 Fangbäume gepflanzt. Sie sollen noch vorhandene Käfer anlocken.

In Brünisried unternehmen die Verantwortlichen alles, um den asiatischen Laubholzbockkäfer auszurotten. So sind in den letzten Wochen rund 150 Bäume und etwa 150 Sträucher vorsorglich gefällt worden. Experten untersuchten das Holz der gefällten Ahorne, Weiden, Pappeln und Rosskastanien nach Spuren des wohl durch Verpackungsmaterial aus Asien eingeschleppten Schädling. «Die Spürhunde fanden bei den letzten Kontrollen nichts», sagt Roger Raemy, Förster beim kantonalen Amt für Wald, Wild und Fischerei.

15 grosse Baumkübel

Nun, da die Temperaturen steigen und der Käfer aktiv wird, geht die Präventivaktion in eine neue Phase: In Brünisried werden in den nächsten Wochen 15 grosse Pflanzentöpfe mit Berg- und Spitzahorn, den bevorzugten Wirtspflanzen des Käfers, aufgestellt. «Die Kübel werden im Dorf verteilt stehen, etwa in einem 100-Meter-Abstand», erklärt Raemy. «Da der Käfer kein guter Flieger ist, entspricht dies etwa seiner Reichweite.» Der Förster wird diese Fangbäume alle zwei Wochen kontrollieren. «Wir hoffen natürlich, dass wir keine Kä-

ferspuren mehr finden», so Raemy. Auf diese Weise hoffen die Experten nun, den Schädling künftig von den Obstbäumen fernzuhalten. Diese Wirtsbäume sind eigentlich seine zweite Priorität. Der Käfer bringt befallene Bäume innert weniger Jahre zum Absterben.

Winterthur fand keine Käfer

Die Fangbäume werden laut Roger Raemy spätestens im Herbst 2015 vernichtet. «Das Problem ist, dass uns viele Details im Verhalten des Käfers nicht bekannt sind», sagt der Förster. Man wisse beispielsweise nicht, ob er auf Sicht fliege oder sich rein am Geruch eines Baums orientiere. Es ist deshalb unklar, ob die Fangbäume überhaupt etwas bringen. In Winterthur, neben Brünisried der zweite grosse Befallsherd in der Schweiz, sind keine Käfer auf den ausgesetzten Ahornen gelandet. «Es kann aber auch sein, dass es dort keine Käfer mehr hatte», mutmasst Raemy.

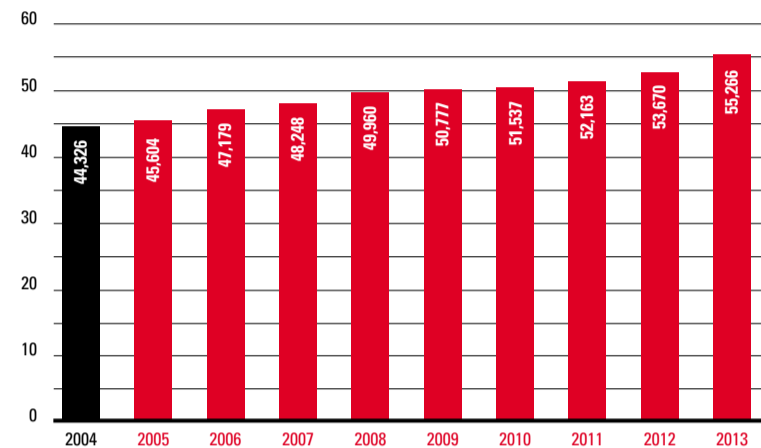
Neben den 14-täglichen Kontrollen dieser ausgesetzten Bäume werden laut Roger Raemy weitere Kontrollgänge durchgeführt, etwa an Waldrändern. Auch sind regelmässige Einsätze von Spürhunden vorgesehen. Daneben gelten die bisherigen Vorsichtsmassnahmen: Die Bevölkerung soll Beobachtungen über Käfer, Bohrspäne oder Ausfluglöcher melden. Schnittgut von Bäumen und Hecken wird gesammelt, gehackt und verbrannt.

Imelda Ruffieux

klein und fein

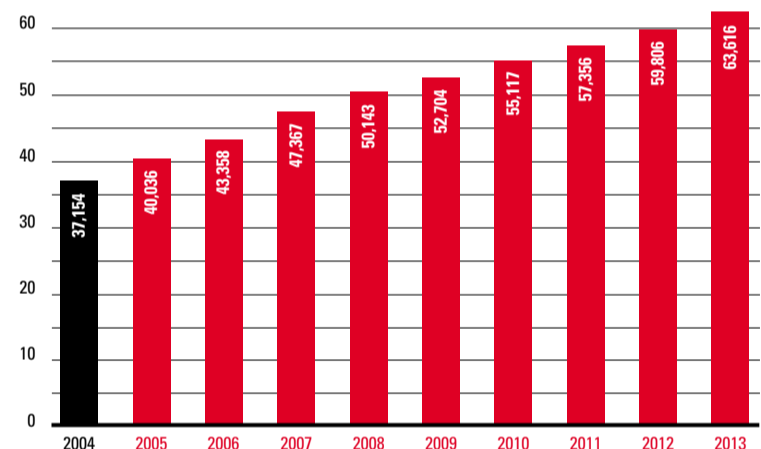
Seit 1874 setzt die *emmental versicherung* auf solides Versicherungshandwerk. Als kleine und feine Kunden-Genossenschaft sind wir in den ländlichen Gebieten der Schweiz stark verankert. Über 55 000 Landwirte, KMU und Private zählen auf unsere 250 Beraterinnen und Berater.

Unsere Genossenschaft hat viele Gesichter (Anzahl Kunden-GenossenschafterInnen in Tsd.)



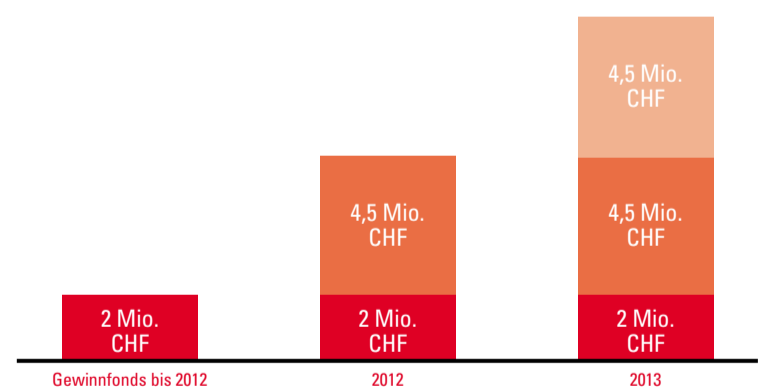
Das Versicherungsgeschäft betrachten wir als Beziehungsgeschäft. Wir verstehen die Kundenbedürfnisse und stellen solide Versicherungslösungen ins Zentrum unserer Aktivitäten. Unsere Kunden-Genossenschaft arbeitet solidarisch: einer für alle – alle für einen.

Langfristiges Denken – nachhaltiges Wachstum (Prämieinnahmen in Mio. CHF)



Langfristiger Erfolg ist unser Ziel – qualitatives Wachstum unser Geschäftsmodell. So können wir Nein sagen, wenn Preis und Risiko nicht stimmen, und schützen unsere GenossenschafterInnen.

Ihre Genossenschaft – Ihr Gewinn (Zuweisungen an den Gewinnfonds)



Eine durchschnittliche Schadenbelastung, Kostendisziplin und erfreuliche Erträge der Kapitalanlagen trugen zu einem guten Jahresergebnis 2013 bei. Daraus stärken wir wiederum die *emmental* und den Gewinnfonds. Die Gewinnausschüttung 2015 ist damit gesichert.

Wir danken Ihnen für das Vertrauen, das Sie uns im vergangenen Jahr entgegengebracht haben, und freuen uns, auch im Jahr 2014 persönlich für Sie da zu sein.

emmental versicherung
Emmentalstrasse 23
Postfach 11
3510 Konolfingen
Tel. 031 790 31 11
info@emmental-versicherung.ch
www.emmental-versicherung.ch

emmental
versicherung